Abonnements
werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.
Bezugspreis monatlich 1,60 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld.
Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen.
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87.

Anzeigen
werden im Verlage: Berlin W 35, Lützowstraße 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Die 6gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum kostet 14 Pfennig, die 3gespaltene Kleinzeile im Reklameteil und an der Spitze des Blattes 1,25 Reichsmark.
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 25 Prozent Rabatt.
Kl. Anzeigen: Das Wort 10 Pf., fette Wörter 20 Pf.

Teltower Kreisblatt

Fernsprech-Anschluß: Sammel-Nr. B 2 Lützow 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postscheckkonto: Berlin 1519 51.

Nr. 116. Berlin, Donnerstag, den 18. Mai 1933. 78. Jahrg.

Hitlers Rede an die Welt

Verständigung der Völker — aber auf dem Boden gleicher Rechte

Kurze Eröffnungsansprache Görings.

Die Reichstagssitzung begann um 3.15 Uhr. Kaum ein Abgeordneter fehlte. Die Tribünen waren überfüllt. Man sah viel ausländische Diplomaten, viele ausländische Journalisten, die gespannt den Worten des Reichskanzlers lauschten, der nach kurzen Einleitungsworten des Reichstagspräsidenten Göring das Wort erhielt.

Deutsche Männer und Frauen!

Ich eröffne die dritte Sitzung des Reichstages und begrüße die erschienenen Abgeordneten. Sie sind heute in einer ernsten Stunde zusammengerufen worden. Es gilt einer Schicksalsfrage unserer Nation. Wohl kaum jemals vorher war der Reichstag zu einer solch ernsten Frage, zu solch einer ernsten Stunde einberufen worden. Die deutsche Reichsregierung wünscht, ihre Absichten und ihre Ziele in dieser schwierigen Frage dem ganzen deutschen Volk klarzulegen, und hat deshalb beschlossen, zum deutschen Volk zu sprechen, indem sie diese Ziele und Absichten vor den deutschen Volksvertretern bekanntgibt. Das Wort hat nunmehr unser Führer, des Deutschen Reiches Kanzler."

* * *

Reichskanzler Adolf Hitler führte in seiner großen außenpolitischen Rede aus:

„Abgeordnete, Männer und Frauen des Deutschen Reichstages! Namens der Reichsregierung habe ich den Reichstagspräsidenten Göring gebeten, den Deutschen Reichstag einzuberufen, um vor diesem Forum zu den Fragen Stellung zu nehmen, die heute nicht nur unser Volk, sondern die ganze Welt bewegen. Die Ihnen bekannten Probleme sind von so großer Bedeutung, daß von ihrer glücklichen Lösung nicht nur die politische Befriedung, sondern die wirtschaftliche Rettung aller abhängt. Wenn ich dabei für die deutsche Regierung dem Wunsche Ausdruck gebe, ihre Behandlungssphäre jeder Leidenschaftlichkeit zu entziehen, dann geschieht es nicht zum geringsten in der uns alle beherrschenden Erkenntnis, daß

die Krise der heutigen Zeit ihren tiefsten Ursprung sonst nur jener Leidenschaft zu verdanken hat, die am Ende des Krieges Klugheit, Einsicht und Gerechtigkeitssinn der Völker verdüsterte, denn alle die heutige Unruhe verursachenden Probleme liegen in den Mängeln des Friedensvertrages begründet, der es nicht vermochte, die wichtigsten und entscheidendsten Fragen der damaligen Zeit für alle Zukunft überlegen, klar und vernünftig zu lösen.

Weder die nationalen noch die wirtschaftlichen oder gar rechtlichen Angelegenheiten und Forderungen der Völker sind durch diesen Vertrag in einer Weise gelöst worden, daß sie vor der Kritik der Vernunft für alle Zeiten bestehen können. Es ist daher verständlich, daß der Gedanke einer Revision nicht nur zu der dauernden Begleiterscheinung der Auswirkungen dieses Vertrages gehört, sondern die Revision sogar von seinen Verfassern als nötig vorausgesehen wurde und daher im Vertragswerk selbst seine rechtliche Verankerung fand. Die politisch-nationalen Probleme sind folgende:

Die Friedenskonferenz versagte.

Vor vielen Jahrhunderten entstanden die europäischen Staaten und ihre Grenzziehung aus Auffassungen heraus, die nur innerhalb eines ausschließlich staatlichen Denkens lagen. Mit dem siegreichen Durchbruch des nationalen Gedankens und des Nationalitätenprinzips im Laufe des vergangenen Jahrhunderts wurden infolge der Nichtberücksichtigung dieser neuen Ideen und Ideale durch die aus anderen Voraussetzungen heraus entstandenen Staaten die Völker zu zahlreichen Konflikten gelenkt.

Es konnte nach Beendigung des Großen Krieges keine höhere Aufgabe für eine wirkliche Friedenskonferenz geben, als in klarer Erkenntnis dieser Tatsache eine Neugliederung und Neuordnung der europäischen Staaten vorzunehmen, die diesem Prinzip in höchstmöglichem Umfange gerecht wurden. Je klarer durch diese Regelung die Volksgrenzen sich mit den Staatsgrenzen deckten, um so mehr mußte damit eine große Reihe von künftigen Konfliktsmöglichkeiten aus der Welt geschafft werden.

Die große Vertrauenskundgebung der Abgeordneten (auf der Regierungsbank rechts der Reichskanzler).

Diese territoriale Neugestaltung Europas unter Berücksichtigung der wirklichen Volksgrenzen wäre geschichtlich jene Lösung gewesen, die mit dem Blick in die Zukunft vielleicht für Sieger und Besiegte die Blutopfer des Großen Krieges als doch nicht ganz vergeblich hätten erscheinen lassen können. Tatsächlich entschloß man sich aber, teils aus Unkenntnis, teils aus Leidenschaft und Haß, zu

Lösungen, die ewig den Keim neuer Konflikte schon in ihrer Unlogik und in ihrer Unbilligkeit tragen.

Folgendes war das wirtschaftliche Problem, das der Konferenz zur Lösung vorlag: Die bedenkliche wirtschaftliche Situation Europas war gekennzeichnet durch die Uebervölkerung des europäischen Westens und die Armut des Bodens dieser Gebiete an gewissen Rohstoffen und einem dem gegenüberstehenden, der Intelligenz seiner Bewohner entsprechenden hohen Lebensstandard und der dadurch bedingten eigenartigen Entwicklung. Wollte man durch diesen Vertrag eine wirkliche Befriedung Europas für menschlich absehbare Zeit herbeiführen, so mußte man, statt ihn zu unfruchtbaren und gefährlichen Begriffen, wie Buße, Strafe, Wiedergutmachung usw., zu verpflichten, die tiefere Erkenntnis berücksichtigen, daß

mangelnde Existenzmöglichkeiten immer eine Quelle von Völkerkonflikten gewesen

sind und sein werden. (Stürmischer Beifall.) Statt den Gedanken der Vernichtung zu predigen, mußte man überlegt eine Neuordnung der internationalen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen vornehmen, die den Existenznotwendigkeiten der einzelnen Völker im höchstmöglichen Umfange gerecht wurden. Es ist nicht weise, die wirtschaftlichen Lebensmöglichkeiten Völkern zu entziehen, ohne Rücksicht darauf, daß diese davon abhängigen und darauf angewiesenen Menschen nach wie vor als lebensheischende Faktoren vorhanden sind.

Die Meinung aber, durch die wirtschaftliche Vernichtung eines 65-Millionen-Volkes anderen Völkern nützliche Dienste zu erweisen, ist so absurd, daß niemand wagen kann, sie offen zu vertreten. Noch viel absurder aber ist es, diese Vernichtung durch Methoden zu betreiben, die, einem natürlichen Gesetz von Ursache und Wirkung zufolge, früher oder später die Sieger derselben Katastrophe entgegenführen müßten. (Sehr richtig!)

Der Gedanke der Reparationen und ihre Durchführung wird in der Völkergeschichte einst ein Schulbeispiel dafür sein, wie sehr Leidenschaft der internationalen Wohlfahrt schädlich sein konnte.

Der Wahnsinn von Versailles.

Tatsächlich konnte die Reparationspolitik nur zu folgendem Ergebnis führen: Forderte man von Deutschland Zahlungen in Geld, dann zwang man es mit Naturnotwendigkeit zu einer anormalen Entwicklung des deutschen Exports.

Der Versuch, eine solche Entwicklung dadurch zu unterbinden, daß der deutsche Export durch Kreditgewährung ausgeglichen wurde, war nicht weniger kurzsichtig, denn die Umschuldung der politischen in wirtschaftliche Verpflichtungen führte zu einem Zinsendienst, dessen Erfüllung zu ganz denselben Ergebnissen führte. Das schlimmste aber war, daß durch diesen deutschen Export die Entwicklung des binnenwirtschaftlichen Lebens des Volkes künstlich gehemmt wurde.

Der Kampf um den Weltabsatzmarkt führte zu einer Ueberspitzung der Rationalisierungsmethoden, die für die in Betracht kommenden Absatzgebiete die ernsteste Krise der neueren Zeit eintreten ließ. Die Millionenarmut, unsere Arbeitslosen, ist das letzte Ergebnis dieser durch unsinnige Methoden vorgezeichneten Entwicklung.

Wollte man aber die Reparationsverpflichtungen auf Sachlieferungen beschränken, so mußten diese nicht minder große Schäden der Binnenproduktion und der durch sie beeinflußten Nationen führen. Denn Sachlieferungen für die Reparationen in der unsinnigen Milliardenhöhe sind nicht denkbar, ohne den Bestand der deutschen Produktion auf das ernsteste und aufs stärkste zu gefährden. Es ist

die Schuld des Versailler Vertrages, eine Zeit eingeleitet zu haben, in der finanzielle Rechtsprechung die wirtschaftliche Vernunft unzubringen scheint. (Beifall.)

Deutschland hat diese ihm auferlegte Verpflichtung trotz der ihr innewohnenden Unvernunft und der vorauszusehenden Folgen geradezu selbstmörderisch treu befolgt. Die internationale Wirtschaftskrise ist der unumstößliche Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Das Problem der Wiederherstellung eines allgemeinen internationalen Rechtsempfindens ist durch den Versailler Vertrag nicht minder verkannt worden, denn um die gesamten Maßnahmen dieses Ediktes zu motivieren, mußte Deutschland gegen die heilige Ueberzeugung des deutschen Volkes und seiner Regierungen zum Schuldigen am Weltkriege gestempelt werden.

Das war ein Verfahren, das beispielgebend für die Zukunft und angewendet auf die Vergangenheit in Ursachen menschlicher Konflikte und Kriege einmal für immer klärt: die Schuld liegt beim Besiegten, da der Sieger dank seines Sieges stets die Möglichkeit besitzt, diese Feststellung als Einleitung eines Friedensvertrages zu treffen! (Lauter Beifall.)

Wir wollen kein Volk zweiten Ranges sein

Dieser Vorgang hat deswegen so furchtbare Bedeutung, weil er damit zugleich eine Begründung gab für die Umwandlung eines am Ende des Krieges vorhandenen Kräfteverhältnisses in eine dauernde Rechtsnorm. Die Begriffe Sieger und Besiegte wurden förmlich zu Fundamenten einer neuen internationalen Rechts- und Gesellschaftsordnung gemacht.

Die Disqualifizierung eines großen Volkes zu einer Nation zweiten Ranges und zweiter Klasse wurde in einem Augenblick proklamiert, in dem ein Bund der Nationen aus der Taufe gehoben werden sollte. Diese Behandlung Deutschlands konnte in der Folge nicht zu einer Befriedung der Welt führen.

Die damit für notwendig erachtete Abrüstung und Wehrlosmachung der Besiegten, in der Geschichte der europäischen Nationen ein unerhörter Vorgang, war noch weniger geeignet, die allgemeinen Gefahren und Konfliktsstoffe zu vermindern, und führte zu dem Zustand jener ewigen Drohungen und Sanktionen, die als fortdauernde Unruhe und Unsicherheit zum Grabe der ganzen Weltwirtschaft zu werden drohen.

Amtliche Bekanntmachungen befinden sich auf der 3. Seite und im Inseratenteil dieser Nummer.